



# Menschen



## Der Wolf an der Krippe

Es war einmal ein Wolf. Er lebte in der Gegend von Betlehem. Die Hirten wussten um seine Gefährlichkeit und waren allabendlich damit beschäftigt, ihre Schafe vor ihm in Sicherheit zu bringen. Stets hatte einer von ihnen Wache zu halten, denn der Wolf war hungrig, listig und böse. Es war in der Heiligen Nacht. Eben war der wundersame Gesang der Engel verstummt. Ein Kind sollte geboren worden sein, ein Knabe. Der Wolf wunderte sich sehr, dass die rauen Hirten allesamt hingingen, um ein Kind anzusehen. »Wegen eines neugeborenen Kindes solch ein Getue«, dachte der Wolf. Aber neugierig geworden und hungrig, wie er war, schlich er ihnen nach. Beim Stall angekommen, versteckte er sich und wartete.

Als die Hirten nach der Huldigung an Jesus sich von Maria und Josef verabschiedeten, hielt der Wolf seine Zeit für gekommen. Er wartete noch, bis Maria und Josef eingeschlafen waren; die ausgestandene Sorge und die Freude über das Kind hatten sie sehr müde gemacht.

»Umso besser«, dachte der Wolf, »ich werde mit dem Kind beginnen.« Auf leisen Pfoten schlich er in den Stall. Niemand bemerkte sein Kommen. Allein das Kind. Es blickte voll Liebe auf den Wolf, der, Tatze vor Tatze setzend, lautlos an die Krippe heranschob. Er hatte den Rachen weit geöffnet, und die Zunge hing ihm heraus. Er war schrecklich anzusehen. Nun stand er dicht neben der Krippe. »Ein leichtes Fressen«, dachte der Wolf und schleckte sich begierig die Lefzen. Er setzte zum Sprung an.

Da berührte ihn behutsam und liebevoll die Hand des Jesuskindes. Das erste Mal in seinem Leben streichelte jemand sein hässliches, struppiges Fell, und mit einer Stimme, wie der Wolf sie noch nie vernommen, sagte das Kind: »Wolf, ich liebe dich.«

Da geschah etwas Unvorstellbares - im dunklen Stall von Betlehem platzte die Tierhaut des Wolfes - und heraus stieg ein Mensch. Ein wirklicher Mensch. Der Mensch sank in die Knie, küsste die Hände des Kindes und betete es an.

Alsdann verließ er den Stall - lautlos, wie er zuvor als Wolf gekommen - und ging in die Welt, um allen zu künden: Dieses göttliche Kind kann dich erlösend berühren!

Nach Willi Hoffstätter (Hg.): 77 Weihnachtsfenster. Geschichten, die das Herz berühren. S. 108-109

### Gebet

*Weihnachten ist...*

*Umkehr*

*aus Angst und Verunsicherung,  
aus Unterdrückung und Trauer*

*auf den Weg zu Gerechtigkeit und Frieden*

*Aufbruch*

*zu Versöhnung und Gemeinschaft*

*zu Freude und Heil*

*in eine neue Welt,*

*in der Gott Mensch*

*und die Welt menschlich ist.*

Katholische Aktion der Erzdiözese Wien

Welche Momente oder Begegnungen haben dich in dieser Adventzeit menschlich berührt und verwandelt?

